

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in Saskia Eisenhardt / Kathrin S. Kürzinger / Elisabeth Naurath / Uta Pohl-Patalong (eds.), *Religion unterrichten in Vielfalt. konfessionell - religiös - weltanschaulich*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Sajak, Claus Peter

Sakralraumpädagogik. Ein Projekt der Evangelischen Schule Berlin-Mitte

in: Saskia Eisenhardt / Kathrin S. Kürzinger / Elisabeth Naurath / Uta Pohl-Patalong (eds.), *Religion unterrichten in Vielfalt. konfessionell – religiös – weltanschaulich*, pp. 300–304

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2019

URL: <https://doi.org/10.13109/9783666770258.300>

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck & Ruprecht: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Your IxTheo team

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine von dem/der Autor*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in Saskia Eisenhardt / Kathrin S. Kürzinger / Elisabeth Naurath / Uta Pohl-Patalong (Hg.), *Religion unterrichten in Vielfalt. konfessionell – religiös – weltanschaulich* erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch nicht das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Sajak, Claus Peter

Sakralraumpädagogik. Ein Projekt der Evangelischen Schule Berlin-Mitte

in: Saskia Eisenhardt / Kathrin S. Kürzinger / Elisabeth Naurath / Uta Pohl-Patalong (Hg.), *Religion unterrichten in Vielfalt. konfessionell – religiös – weltanschaulich*, S. 300–304

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2019

URL: <https://doi.org/10.13109/9783666770258.300>

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht publiziert: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Ihr IxTheo-Team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Sakralraumpädagogik an der Evangelischen Schule Berlin-Mitte

Clauß-Peter Sajak

1 Der Kontext: Der Schulenwettbewerb der Herbert Quandt-Stiftung

Im Jahr 2005 initiierte die Herbert Quandt-Stiftung in Bad Homburg a. d. Höhe den Wettbewerb „Schulen im Dialog. Europäische Identität und kultureller Pluralismus“, durch den Lehrkräfte, aber auch Schüler*innen aller Schultypen motiviert werden sollten, sich mit dem Dialog der abrahamischen Kulturen auseinanderzusetzen, um kreative und innovative Beiträge zur Wissensvermittlung über die drei monotheistischen Religionen zu entwickeln. Vom Beginn des Schuljahrs 2005/2006 an bis zum Finale des Wettbewerbs im September 2015 widmeten sich in diesem Förderwettbewerb insgesamt 156 Schulen mit knapp 200 Projekten und ca. 35.000 Schüler*innen dem interreligiösen und interkulturellen Lernen von Jüd*innen, Christ*innen, Muslim*innen und Nichtgläubigen. Die Beiträge der Schulen wurden von Anfang an am Lehrstuhl für Religionspädagogik der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ausgewertet. So sind in den vergangenen Jahren unter anderem ein Methodenhandbuch für das interreligiöse und interkulturelle Lernen (Sajak, 2010), ein Qualitätsrahmen mit Standards für das Dialogische Lernen (Sajak u. Muth, 2011) und eine Reihe mit Unterrichtsmaterialien zu den Themen Gotteshäuser, Feste und Feiern, Heilige Schriften und Schöpfung entstanden. Aus dem Band „Gotteshäuser. Entdecken – Deuten – Gestalten“ (Sajak, 2012) ist das folgende Best-Practice-Beispiel entnommen: Es handelt sich um eine Grundschule im Bundesland Berlin, die im Schuljahr 2009/10 mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde.

2 Das Konzept: Heilige Räume entdecken in Berlin

In diesem Projekt der Evangelischen Schule Berlin-Mitte erschlossen Schüler*innen der Jahrgänge 4–6 als Schauspieler*innen und Kirchen-, Synagogen- und Moscheeführer*innen die Traditionen und Rituale von Judentum, Christentum und Islam. Dabei wurden die Kinder nicht nur zu Kinderkirchenführer*innen ausgebildet, sondern leiteten in abrahamisch geweiteter Perspektive auch durch die Sehitlik Moschee und das Centrum Judaicum in Berlin.

Ziel des Projekts war es, die Wahrnehmung der Schüler*innen für Gotteshäuser zu fördern und sie im Hinblick auf Synagoge, Kirche und Moschee zu ‚alphabetisieren‘. Dieses Projekt ging insofern über den Aspekt der bewussten Wahrnehmung, des Entdeckens und des Verstehens hinaus und lehrte die Schüler*innen, ihr erworbenes Wissen für Kinder und Erwachsene einladend und lebendig darzustellen. Dies geschah in folgenden Schritten:

Vorbereitung: Führungen erleben

Ausgangspunkt einer ganzheitlichen Erschließung von Synagoge, Kirche und Moschee bildet die individuelle bewusste Wahrnehmung der Gotteshäuser durch die Schüler*innen selbst. Dazu sollten sich diese in dialogisch ausgerichteten Führungen durch Zeug*innen der abrahamitischen Religionen die verschiedenen Gotteshäuser erschließen. Die Grundidee dialogisch ausgerichteter Führungen ist, dass Zeug*innen der jeweiligen Religion die Schüler*innen zur Wahrnehmung anleiten und sie in Grundelemente sowie die Geschichte des Sakralraums, der Religionen und Traditionen einführen. Dies sollte jedoch nicht monologisch geschehen. Vielmehr sollten Schüler*innen im Rahmen der Führungen angeregt werden, den Sakralraum eigenständig zu entdecken, ihre individuellen Eindrücke, Deutungen und Ideen zum Sakralraum zu äußern und ihre Fragen an authentische Zeug*innen des Glaubens zu richten.

Durchführung: Stationenlernen gestalten

Die für das Projekt zentrale inhaltliche Erschließung der Gotteshäuser, wichtiger Aspekte der drei abrahamischen Religionen sowie wichtiger Epochen und Zeug*innen des Glaubens erfolgt in Form eines Stationenlernens. Um Kinder zu Kirchen-, Synagogen- und Moscheeführer*innen auszubilden, müssen sie sich die Inhalte umfassend erschließen. Es bietet sich an, dies nicht nur in Form eines Projektes innerhalb einer Schulklasse anzubieten, sondern auch in Form einer Schuljahres-AG zu begleiten. Nachdem sich die Schüler*innen paarweise zwei Stationen zugeordnet haben, vertiefen sie ihr Wissen, indem sie neben ihren Beobachtungen und ihren Kenntnissen aus den Führungen durch Synagoge, Kirche und Moschee (Mind-Maps) auch Textmaterial zur Verfügung gestellt bekommen. Darüber hinaus sollten Schüler*innen im Rahmen dieser handlungsorientierten und auf Selbstorganisation ausgerichteten Methode angeregt werden, selbstständig Informationen zu den jeweiligen Stationen zu recherchieren. Insgesamt sollte das Stationenlernen einen Umfang von acht Stationen nicht überschreiten.

Reflexion: In Planspielen üben

Im Anschluss an die inhaltliche Erschließung der abrahamischen Gotteshäuser und ihren diversen Realisationen vor Ort entfalten die Schüler*innen ihr Wissen, indem sie eigenständig Texte zu den einzelnen Stationen formulieren und erste dialogische Führungen durch Kirche, Synagoge und Moschee konzipieren. Im

Rahmen von Planspielen können die Schüler*innen diese an ihren Mitschüler*innen erproben und in einer kritischen Reflexion überarbeiten und verändern. Auch Faktoren einer angemessenen visuellen Präsentation der Führungen sollten in dieser Projektphase bedacht werden. Dabei ist eine Möglichkeit, im Rahmen des Kunstunterrichts Aspekte der religiösen, kulturellen, traditionellen und historischen Bekleidung zu erarbeiten und historische oder traditionelle Kostüme zu den Stationen und Texten zu entwerfen. Das Tragen von Kostümen ermöglicht es Schüler*innen, sich noch besser und umfassender in die neuen Rollen und in die neue Perspektive einzufühlen.

Vertiefung: Führungen selbst gestalten

Am Ende des Projektes führen die Heranwachsenden in historischen und traditionellen Kostümen an zentralen Stationen durch die Gotteshäuser der drei abrahamischen Religionen. Die dialogischen Führungen im Rahmen des Rollenspiels in den Gotteshäusern eröffnen den Schüler*innen durch Rückfragen und Eindrücke der Besucher*innen die Möglichkeit, ihr Wissen weiterhin zu vertiefen und situativ anzuwenden. In enger Kooperation mit den Gemeinden vor Ort, im Hinblick auf den Umfang und das Bewerben des Angebotes, bietet sich oft zunächst eine erste Führung der gesamten Schulgemeinschaft, der Eltern, sowie interessierter Freund*innen und Verwandte an. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit ist es naheliegend, diese Führungen in das Angebot der Kirchen-, Synagogen- und Moscheegemeinden aufzunehmen und die Führungen der Schüler*innen somit auf Abruf immer wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies kann auch die Aufnahme des Projektes in das Schulcurriculum bedeuten, um die Ausbildung von Synagogen-, Kirchen- und Moscheeführern auch in Zukunft zu sichern.

3 Erfahrungen

Das Stationenlernen

Im Hinblick auf die thematische Ausrichtung der Führung empfiehlt es sich, den Wissensstand und die Lernvoraussetzungen in der Schüler*innengruppe genau zu beachten. Sakralraumführungen können ein breites thematisches Spektrum bedienen – von Grundelementen des Sakralraums, über Baustil und Geschichte, bis hin zur Konzentration auf bestimmte Epochen, Kunststile oder Figuren und ihre Realisation im jeweiligen Gotteshaus vor Ort. Außerdem sollte man bei den Führungen darauf achten, dass diese auch an den Stationen ausgerichtet werden, mit denen sich die Schüler*innen im Rahmen der Durchführungsphase beschäftigen. Es bietet sich also an, in der Planung des Projektes früh Stationen festzulegen, durch die die Schüler*innen zunächst selbst geführt werden, um später selbstständig Besucher durch diese Stationen zu führen. Dies erfordert eine enge Kooperation mit den lokalen Ansprechpartner*innen in Kirche, Moschee und Synagoge.

Optional: Der Erkundungsbogen

Bei der Erkundung und Erschließung von Gotteshäusern kann es sinnvoll sein, den Schüler*innen vor einer Führung durch das Gotteshaus durch Vertreter*innen der Religion in einem ersten Schritt Zeit zu geben, die verschiedenen Gotteshäuser eigenständig und subjektiv wahrzunehmen und erste Erkundungen vorzunehmen. Dabei sollte ihnen vor der dialogischen Sakralraumführung einige Minuten Zeit gegeben werden, sich dem Sakralraum individuell mit Hilfe eines Erkundungsbogens anzunähern. Dieser fördert die innere Beteiligung der Schüler*innen, lässt erste ungesteuerte Beobachtungen zu und wirft Fragen auf, die im Laufe einer dialogischen Sakralraumführung aufgenommen werden können. Er dient somit auch der Vorbereitung der Schüler*innen auf die dialogische Sakralraumführung. Der Erkundungsbogen hilft, die verschiedenen Raumdimensionen der Sakralräume wahrzunehmen: die Annäherung von außen, das Eintreten und die Wahrnehmung des Innenraums.

4 Reflexion

Interreligiöses Lernen vollzieht sich in der Begegnung mit Zeug*innen und Zeugnissen anderer Religionen. Die Evangelischen Grundschule Berlin-Mitte hat mit ihrem Projekt zur Sakralraumpädagogik, in dem Kinder von insgesamt drei Grundschulen zu Kirchen-, Synagogen- und Moscheeführer*innen ausgebildet und befähigt wurden, diese beiden Dimensionen interreligiösen Lernens in geschickter und überzeugender Weise verbunden: Zum einen setzten sich jüdische, christliche und muslimische Schüler*innen mit den Gotteshäusern der jeweils anderen, oft fremden Religionen als zentralen Orten religiöser Praxis auseinander, zum anderen stiftete das Projekt ein bereicherndes und befruchtendes Miteinander von Kindern unterschiedlichster Herkunft, Sozialisation und Religion. In der gemeinsamen Erarbeitung von religiösem Basiswissen und der gegenseitigen praktischen Erschließung von Synagoge, Kirche und Moschee vollzog sich vielfach das, was in der Regel als interreligiöses Lernen im engeren Sinn bezeichnet wird, nämlich die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Bekenntnisse und damit verbunden ein bereicherndes Gespräch über Glaubensvorstellungen und Glaubenspraktiken.

Literatur

- Sajak, C. P. (Hg.) (2010): Trialogisch lernen. Bausteine für interkulturelle und interreligiöse Projektarbeit. Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Sajak, C. P./ Muth, A.-K. (2011): Standards für das trialogische Lernen. Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz in der Schule fördern. Bad Homburg a.d.H.: ohne Verlag.
- Sajak, C. P. (Hg.) (2012): Gotteshäuser. Entdecken – Deuten – Gestalten. Paderborn: Schöningh.